

ERBAULICHES LADENBURG

SPAZIERGANG DURCH DIE FACHWERKSTADT



STADTLADENBURG

Willkommen in Ladenburg, einer der ältesten Städte Deutschlands mit ihrer über 1900-jährigen Geschichte. Im mittelalterlichen Stadtkern finden Sie über 120 Fachwerkhäuser, die überraschende Einblicke in die Kunst der Zimmerleute geben. Genießen Sie den Flair von Ladenburg – historisch gewachsen, überraschend lebendig!

Bis ins Spätmittelalter (14. Jhd) wurden Häuser in der „Ständerbauweise“ errichtet, d.h. senkrechte Hölzer (Ständer) ziehen sich durch mehrere Stockwerke.

Die meisten Ladenburger Fachwerkhäuser wurden in der Zeit nach 1550 errichtet, nachdem die „Ständerbauweise“ durch die „Stockwerksbauweise“ abgelöst worden war. Mit kürzeren Balken wurde jedes „Stockwerk“ einzeln „verzimmert“.

In der Folge entstanden die typischen Verzierungsfornen, wie die „Mannfiguren“, das „Andreaskreuz“ und die Rautenmuster in den „Gefachen“, wie die Räume zwischen den Balken genannt werden.



START SPAZIERGANG

RATHAUS | ECKE HAUPTSTRASSE | KIRCHENSTRASSE

Die Kirchenstrasse war ehemals die Verbindung vom Bischofshof, der Sommerresidenz der Bischöfe von Worms, hin zur St. Galluskirche. Hier wohnten die Bediensteten der Kirche, ebenso wohlhabende Kaufleute und einfache Handwerker. Die jetzt sichtbaren Fachwerkkonstruktionen blieben bis in die 1960er Jahre unter Putz verborgen.

KIRCHENSTRASSE 14

Es ist das zweitälteste Gebäude in Baden-Württemberg, in dem die K-Strebe als neues Konstruktionsmerkmal um 1480 eingebaut wurde. Bis zum späten Mittelalter wurden die Holzgerippe mit kurzen, diagonal verlaufenden Querbalken stabilisiert. Mit der Zeit wurden die „Kopf- und Fußbänder“ immer länger, bis sie sich kreuzten und die Form eines „K“ annahmen – die „K-Strebe“.



KIRCHENSTRASSE 23

In den 1960er Jahren wurden im Rahmen der Stadtsanierung die Gebäude renoviert und umgebaut.

An der Holzkonstruktion und der Farbgestaltung ist deutlich erkennbar, hier wurde aus zwei alten Häusern ein neues Wohnhaus. Auffällig sind die prächtigen Schnitzereien an den Eckständern des ehemals rechten Hauses.

An der ECKE KIRCHENSTRASSE | EINTRACHTGASSE steht das „Tagelöhnerhaus“, mit einfacher Fachwerkkonstruktion. Gut erkennbar sind die Überblattungen – eine bis ins Spätmittelalter gängige Holzverbindung. Obgleich sie die stabilere Verbindung war, wurde seit dem 16. Jhdt. das „Überblatten“ nach und nach durch das „Verzapfen“ ersetzt.



DER MARKTPLATZ ist seit Jahrhunderten Ort des Marktgeschehens, gesäumt von meist traufständigen Bürger- und Gasthäusern.

An der Südseite (Nr. 5–9) steht eine Gruppe von Häusern, in denen sich verschiedene Vertreter der Heilberufe (Chirurg, Apotheker, Hebamme und Bader) niedergelassen hatten. Südöstlich befand sich einst der Fischmarkt und an der Nordwestecke der Fleischmarkt.

Bis ca. 1250 verlief die Stadtmauer auf der westlichen Seite des jetzigen Marktplatzes.



KIRCHENSTRASSE 45 „Sackpfeife“ erbaut 1598
Die Fassade weist typische Elemente der Renaissance auf, die für diese Gegend ungewöhnlich sind. Die beiden Fachwerk-Obergeschosse wurden, das untere halb, das obere ganz, in reichgeschnitzten Holzgalerien mit Balustraden und gedrehten Rundsäulen geöffnet. Es gilt als „Patrizierhaus“, was auf seinen gehobenen Status hinweist.



MARKTPLATZ 10 „Neunhellerhaus“
Bereits um 1100 stand an der Stelle des heutigen Hauses ein Vorgängergebäude, damals außerhalb der schützenden Stadtmauer.

Das Gebäude wurde unter Einbeziehung zweier älterer Steinbauten um 1568 von der Familie Neunheller in Fachwerkbauweise neu errichtet. Schon 1608 wurden das Dach und ein Anbau an der nördlichen Grundstücksgrenze neu erstellt. Durch die Jahrhunderte erfolgten umfangreiche Reparaturen.

Im frühen 20. Jhd. wurden durch Grundrissänderungen 7 Wohnungen geschaffen.

An den Giebelseiten findet sich weitgehend freiliegendes Fachwerk mit zum Teil geschweiften Andreaskreuzen und Mannfiguren. Rechts am Haus vorbei gelangt man durch das große Tor auf einen öffentlich zugänglichen Innenhof. Auf der Rückseite des Neunhellerhauses wurden 1934 eine Holzgalerie und ein Holzerker angefügt.



DURCHQUERUNG DES INNENHOFES ZUR

HAUPTSTRASSE 61 Restaurant „Backmulde“
Seit 1695 beherbergte das Haus eine Bäckerei. Der Name des heutigen Restaurants

„Backmulde“ erinnert an diese jahrhundertelange Tradition. Ursprünglich als freistehendes Fachwerkhaus errichtet (1388), wurde das Haus (um 1574) nach Osten erweitert, um 1600 kamen ein Nebengebäude und eine Hofeinfahrt dazu. Um ca. 1760 wurde das Erdgeschoss

untermauert, größere Fenster eingefügt und das gesamte Haus verputzt.

1968 erfolgte eine umfangreiche Sanierung. Dabei wurden das Dachgeschoss und der Anbau fast vollständig erneuert und das Fachwerk wieder freigelegt.



HAUPTSTRASSE 53

Es sind oft die Kleinigkeiten, die den handwerklichen und künstlerischen Wert der Fachwerkhäuser zum Ausdruck bringen. Auf der rechten Hausseite ragt das Fachwerk-Obergeschoss weit über das Erdgeschoss hinaus. Hier sind die Reste eines reich geschnitzten

Fenstererkers zu erkennen.

Das um 1692 erstellte Schnitzwerk weist darauf hin, dass „Johannes Hummel und Anna Margareta seine eheliche Hausfrau“ dieses Haus erbaut haben.



VOM MARKTPLATZ WEITER AUF DER HAUPTSTRASSE RICHTUNG RATHAUS

Hier befindet sich ein Ensemble mit den drei typischen **Bauformen** hiesiger Häuser: Fachwerk (Nr.35), verputztes Fachwerk (Nr.33), Massivbau aus Stein (Nr.34)

HAUPTSTRASSE 35

„Zuckerbäckerhaus“
(Fachwerk um 1689).

Der Name geht auf seinen früheren Besitzer, den Zuckerbäcker (Konditor) Karl-Friedrich Lösser zurück.

Das Haus hat ein massiv verputztes Erdgeschoss mit einem straßenseitig kurz „auskragenden“ Fachwerk in Ober- und Dachgeschoß. Ursprünglich komplett in Fachwerk erstellt, wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhundert das Erdgeschoss durch Steinmauerwerk ersetzt.

Die Steingliederung deutet angesichts der prominenten Lage des Hauses auf eine repräsentative Gestaltung hin. Im Ober- und Dachgeschoß sind geschweifte Andreaskreuze und Rauten mit gekreuzten Andreaskreuzen zu erkennen.



Direkt daneben steht ein dreigeschossiges, traufständiges (Dachfläche verläuft parallel zur Straße) Wohn- und Geschäftshaus.

HAUPTSTRASSE 33 (verputztes Fachwerk)

Über dem Erdgeschoss erheben sich zwei verputzte Fachwerk-Obergeschosse, deutlich zu erkennen an den Vorkragungen der einzelnen Geschosse.

HAUPTSTRASSE 34 (Massivbau aus Stein)

Schräg gegenüber ein hellgrün verputzter Steinmassivbau, ein dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Die segmentbogigen Fenstergewände und das Traufgesims mit Zahnleiste (waagrecht verlaufende, gestalterische Verbindung von Gebäude und Dach) sind typisch für die Formensprache des mittleren 19. Jahrhunderts.

WEITER IN DIE METZGERGASSE

FORUM METZGERGASSE (Römisches Fachwerk)

Bereits die Römer errichteten überwiegend Fachwerkbauten.

Im Forum befindet sich die Wand eines Wohnhauses (ca. 5,20 x 5,50 Meter). Diese Wand wurde bei Ausgrabungsarbeiten gefunden, vermutlich wurde die gesamte Hauswand umgestürzt. So konnte der Verputz tausender einzelner Teile nahezu vollständig geborgen und rekonstruiert werden.

Auf der Vorderseite befinden sich historische Bemalungen, auf der Rückseite sind Abdrücke der Holzständer erkennbar. Schon vor 2000 Jahren wurden Ruten und dünne Hölzer in die Zwischenräume eingeflochten – „ausgefacht“ – und mit Lehmputz beworfen. Der Putz wurde auch über die Balken gezogen, ein dünner Kalkputz war der Untergrund für die heute sichtbare Bemalung.



WORMSER STRASSE 8

Eines der ältesten Ladenburger Häuser, erbaut im Jahre 1365. Es ist eines der wenigen in Süddeutschland erhaltenen Häuser, die in der sogenannten „Ständerbauweise“ errichtet wurden, in die vom

Boden bis zum Dach senkrecht durchlaufenden Hölzer („Ständer“) verbaut

wurden. Querbalken wurden mittels Zapfen eingelassen, Zimmerleute nannten es „eingeschossen“ (daher stammt der Begriff „Geschoss“).

Herausgeber: Stadt Ladenburg

Fotos:

Schwerdt Fotografie | Tobias Schwerdt | Heimatliebe | Jasmin Braun-Schumacher und Andreas Hönig | Fred Hammerschlag

Text: Fred Hammerschlag

STADTFÜHRUNGEN:

Der Heimatbund Ladenburg e.V. zeigt Ihnen gerne die Stadt.

Informationen und Anmeldung:
www.heimatbund-ladenburg.de
oder T 06203/958964



Deutsche
Fachwerk
Straße



LADENBURGINSIDE

TOURIST INFORMATION

Hauptstraße 8 | 68526 Ladenburg | T 062 03 70 26 0
info@ladenburg.de | www.ladenburg.de

